

Kirchenraum in mystische Klangwelt verwandelt

Musikünstlerin Akampita Steiner feiert in der Kapuzinerkirche Premiere mit ihrem ersten Programm für sakrale Gebäude

VON BURKHARD BAITRAN

■ **Brakel.** Musik für Kirchen muss nicht immer Kirchenmusik sein. Das hat am Sonntag die in Schwabenberg lebende und ehemals in Hohehaus beheimatete Musikünstlerin Akampita Steiner (39) in der Brakeler Kapuzinerkirche eindrucksvoll bewiesen. Die Kapuzinerkirche spielt zwar im Gemeindeleben der Brakeler katholischen Kirchengemeinde nur eine untergeordnete Rolle, nimmt aber als atmosphärische Stätte außerordentlicher Ereignisse eine Sonderstellung ein. Im Sommer hatte dort der in Bellersen lebende Panflötenvirtuose Matthias Schlubeck im Rahmen der Kreisweiten Veranstaltungsserie „Kloster - Schule - Leben“ ein restlos ausverkauftes Sonderkonzert gegeben. Am Sonntag war die Kirche zwar nur vergleichsweise mäßig gefüllt, was den außerordentlichen Musikgenuss aber nicht schmälerte. Zum ersten Mal präsentierte Akampita Steiner im Kreis Höxter ihr neues, speziell auf den Kirchenraum zugeschnittenes Programm „Aidyton“.

„Der Begriff kommt aus der griechischen Antike und bezeichnet den unbetreibaren heiligen Raum eines Tempels. Jede Religion preist Gott aus tiefster Seele mit Musik. So sind Spiritualität, Seele und Musik von je-



„Verbundenheit von Spiritualität, Seele und Musik“: Obertonsängerin Akampita Steiner begleitet sich auf der Gitarre vor dem Altar der Brakeler Kapuzinerkirche. FOTO: BURKHARD BAITRAN

her miteinander verbunden“, erläutert die Musikerin und Sängerin ihr überkonfessionelles spirituelles Musikprogramm.

Mit einem winzigen Glöckchen und einer großen Klangschale hüllte Akampita Steiner zur Eröffnung des Konzerts den sakralen Raum in archaische Töne. Diese Tonwolke überzog Akampita Steiner mit einem flirrenden Klangschleier ihres Monochords, einem Instrument mit einer Vielzahl auf einen Ton

gestimmter Saiten. Obertöne sind der Grund, warum Musikinstrumente unterschiedlich klingen. Akampita Steiner beherrscht virtuos die Kunst des Obertongesangs, bei dem lediglich die Klangfarben intoniert werden nicht aber der Ton selbst. „Gerade das Monochord eignet sich besonders gut als Klangbasis zum Aufbau von Obertongesängen, aber es geht auch mit anderen Instrumenten“, erklärt sie. Ein Musikästhe-

tischer Höhepunkt war Akampita Steiners Komposition „Aidyton, Sequencia II“ für Gitarre und Obertongesang, in der sich musikalisch anspruchsvolle aber dennoch meditative Klangelemente mit Obertongesang im Stil mongolischer Folklore mischten. „Der Gesang ist zwar improvisiert, aber gerade für dieses Stück war die Übungszeit für die Improvisation besonders lang“, erläutert Akampita Steiner. „Mit ihren meditativen Ober-

tonklängen gelang es Akampita Steiner, den Kirchenraum in eine mystische Klangwelt zu verwandeln. Wenn man die Augen schloss, hörte man die Töne von allen Seiten. Der Raum schien geradezu von Klang erfüllt zu sein. Die Töne wurden zwar vorne im Altarraum erzeugt, dennoch erreichten sie das Ohr des Zuhörers oft aus ganz anderer Richtung, je nachdem wie der vom berühmten Barockmeister Johann Conrad Schlaun erbaute Raum den Schall reflektierte.

„Zum Abschluss des Kirchenjahres wollten wir mit diesem Konzert noch einmal einen besonderen Akzent setzen“, sagte Pfarrer Wilhelm Koch. Das ist gelungen. Mit lang anhaltendem, begeisterten Applaus wurde Akampita Steiner verabschiedet.

Frühwerk des Barockmeisters

■ Die Brakeler Kapuzinerkirche ist das erste sakrale Gebäude in Nörde geborenen Barockbaumeisters Johann Conrad Schlaun (1696-1772), der insbesondere durch seine Schlossbauten Berühmtheit erlangt hat. Auch die Pfarrkirche St. Katharina in Rheder hat Schlaun erbaut. (bat)